Nr. 133. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 20. März 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes** Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 19. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

32. Sitzung vom 19. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Goßler und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Kultus-Ministeriums.

Das Kapitel „Evangelischer Kirchenrath" wird bewilligt.

Bei dem Kapital „Evangelische Konsistorien in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau" bemängelt

Abg. Bruel (Ztr.) einzelne Maßregeln, welche in der Provinz Hannover durch Zusammenlegung mehrerer Pfarrgemeinden 2c. getroffen seien.

Kultusminister v. Goßler erwidert, daß diese Maßregeln nicht aus finanziellen Gründen getroffen seien, sondern zum Zwecke einer kräftigeren Ausgestaltung des Pfarramts. Ein Zwang oder eine Verwaltigung der betreffenden Gemeinden habe dabei absolut nicht stattgefunden.

Das folgende Kapitel „Evangelische Geistliche und Kirchen" wird bezüglich des Titels „Besoldungen und Zuschüsse 2c." von der heutigen Tagesordnung abgesetzt, weil zu denselben verschiedene Anträge gestellt sind, die noch der Kommission vorliegen.

Zu dem Titel „Besoldungen und Zuschüsse in den Provinzen Hannover 2c." weist

Abg. Lubrecht (natl.) auf die Nothwendigkeit der sorgfältigeren Ausbildung des jungen Geistlichen hin, namentlich in den Fragen des praktischen Lebens, in der Geschäftsführung und der Behandlung der Amtshandlungen. In dieser Beziehung fehle es noch sehr. Dazu wäre es sehr wünschenswerth, wenn ein Vikariat der Geistlichen und zwar nach dem zweiten Examen eingeführt würde. Redner warnt alsdann vor dem Studium der Theologie, da die Zeit nicht mehr fern sei, wo auch auf diesem Gebiete eine Ueberfüllung vorhanden sein werde.

Bei dem Kapitel „Bisthümer und die zu demselben gehörenden Institute" — Ermeland — empfiehlt

Abg. Krebs (Ztr.) eine Erhöhung der Gehälter der bischöflichen Beamten.

Kultusminister v. Goßler: Diese Frage werde sich am Besten bei Berathung über die Aufhebung des Sperrgesetzes erledigen lassen.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.) meint, daß die Frage der Erhöhungen der Beamtengehälter mit der Aufhebung des Sperrgesetzes nichts zu thun habe; es beruhe diese Annahme auf einer falschen Auffassung der rechtlichen Natur der Sperre. Die Frage der Beamtengehälter hänge vielmehr zusammen mit der dem Staate obliegenden Pflicht der Dotation der katholischen Kirche, und richte er an den Minister die Frage, wann die katholische Kirche diese Dotation zu erwarten haben dürfte.

Kultusminister von Goßler: Der Vorredner wird selbst eine Beantwortung dieser hochwichtigen und hochpolitischen Frage nicht erwartet haben, da bei derselben noch andere Ressorts betheiligt sind. Ich glaube aber sehr wohl, daß die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter wohl bei der Berathung des Sperrgesetzes zur Erörterung kommen kann, ohne daß beide Fragen gesetzlich mit einander vermischt zu werden brauchen.

Abg. von Strombeck (Ztr.) wünscht, daß die Frage wegen Dotation der katholischen Kirche bald zur Erledigung gelange.

Bei dem Bisthum „Gnesen und Posen" erklärt auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. von Jazdzewski der Kultusminister von Goßler, daß die Frage wegen Verwaltung ihrer kirchlichen Angelegenheiten mit den Bischöfen von Kulm und Gnesen und Posen erledigt und die bezügliche Verordnung erlassen sei. Nur bezüglich der Geschäftssprache der Kirchenvorstände seien mit den Letzteren die Verhandlungen nicht so schnell gegangen. Der Erzbischof von Gnesen und Posen verlange, daß die Verhandlungen des Kirchenvorstandes in der Sprache der Mehrheit der Mitglieder des Vorstandes geführt werden, während die Regierung im Interesse der deutschen Katholiken verlange, daß die Verhandlungen in der Verkehrssprache des Ortes geführt werden.

Abg. Dr. v. Jazdzewski ist der Ansicht, daß die Regierung sich mit dem Zugeständnisse des Bischofs von Gnesen und Posen befriedigen könnte, denn er müsse der Behauptung, daß die deutschen Katholiken in Posen unterdrückt würden, entschieden widersprechen.

Kultusminister v. Goßler erwidert, daß für die Staatsregierung die Verkehrssprache die entscheidende sein müsse. Was die Frage der Unterdrückung der deutschen Katholiken anbelange, so sei es denselben in Posen unmöglich, ohne Weiteres eine Taufe, Trauung 2c. in deutscher Sprache zu erlangen (Oho!) Es gehöre dazu immer erst ein Dispens des polnischen Pfarrers.

Abg. Dr. v. Jazdewski bestreitet letzteres und erklärt, daß er ein derartiges Verfahren entschieden mißbilligen würde.

Kultusminister v. Goßler wiederholt, daß dies bei der Franziskanerkirche in Posen vorgekommen sei. Darunter leiden die deutschen Katholiken und die Regierung habe ein Interesse daran, daß sie zu ihrem Rechte kommen. Die Errichtung einer deutschen Filiale an der Franziskaner-Kirche sei abgelehnt worden.

Abg. v. Stablewski (Pole): Der Minister habe soeben einen recht schweren Vorwurf gegen die katholische Kirche in Posen erhoben, ohne jeden Beweis dafür zu haben. Die Behauptung, daß es den deutschen Katholiken ohne Dispens nicht möglich sei, irgend eine kirchliche Handlung in deutscher Sprache zu erhalten, sei absolut unrichtig und beruhe auf einer ungenauen Information.

Kultusminister v. Goßler: Es sei bedauerlich, daß, nachdem in den 30er Jahren die Franziskaner-Kirche aus königlichen Mitteln für deutsche Katholiken erbaut worden, es den deutschen Katholiken bis jetzt noch nicht möglich sei, in deutscher Sprache getauft, getraut 2c. zu werden. Auch die Mittel, mit denen die Kirche unterhalten werde, seien fiskalische.

Abg. v. Stablewski konstatirt dem gegenüber, daß an der Franziskaner-Kirche nur deutsche Pfarrer angestellt seien.

Bei dem Bisthum „Köln" erhebt Abg. Bachem-Mühlheim (Ztr.) Beschwerde in Kirchhofsangelegenheiten, in welchen in den verschiedenen Regierungsbezirken verschiedene Grundsätze verfolgt würden. In einem Bezirke werde die Anlage konfessioneller Kirchhöfe gestattet, in andern Bezirken würden Schwierigkeiten erhoben, selbst in Fällen, wo Grundstücke speziell zu diesem Zwecke geschenkt worden seien.

Kultusminister v. Goßler erwidert, daß das französische Recht auf dem linken Rheinufer die Anlage von konfessionellen Kirchhöfen absolut ausschließe. Er werde aber Veranlassung nehmen, mit dem Minister des Innern darüber in Verhandlungen zu treten.

Abg. Bachem: Die französische Gesetzgebung sei in keiner Weise ein Hinderniß, so zu entscheiden, wie er es wünsche.

Zu dem Kapitel „Katholische Geistliche und Kirchen" haben die Abgg. v. Huene und v. Strombeck folgenden Antrag gestellt: „Die Staatsregierung zu ersuchen: 1) Ermittelungen darüber anzustellen, ob und welche katholische Seelsorgerstellen, deren Unterhaltung von der Staatsregierung auf Grund rechtlicher Verpflichtungen geleistet wird, zur Zeit ihren Inhabern ein standesgemäßes Einkommen nicht gewähren; 2) eventuell im nächstjährigen Etat durch entsprechende Erhöhung des im Kap. 116 ausgeworfenen Fonds die Mittel zur Aufbesserung ungenügenden Stelleneinkommens zu gewähren."

Die Abgg. Dr. Lotichius, Dr. Lieber und Berger befürworten dringend den Neubau des Pfarrhauses zu Niederlahnstein.

Abg. v. Strombeck begründet alsdann seinen Antrag, zu dem man genöthigt gewesen sei durch die Nothlage, in welcher sich ein großer Theil des katholischen Klerus gegenwärtig befinde. Aus den Verhandlungen über die Säkularisation sucht der Redner nachzuweisen, in welchem großen Umfange die Kirchengüter in den Staatsbesitz übergegangen sei, schildert die Nothlage der katholischen Pfarrer und schließt mit der Behauptung, daß die katholische Geistlichkeit die die sicherste Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie sei.

Kultusminister v. Goßler: Die Regierung habe nach Maßgabe der Verpflichtung, welche sie mit der Säkularisation übernommen, wiederholt eine Ausdehnung der Neubewilligungen für katholische Zwecke eintreten lassen. Was den Antrag anlange, so sei er ganz außer Stande, die Tragweite desselben zu übersehen. Im Allgemeinen liege die Sache so, daß in sehr vielen Fällen der Staat eine bestimmte Grenze festgelegt habe. Jedenfalls werde die evangelische Kirche dasselbe Verlangen stellen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) beantragt durch Streichung des Wortes „katholische" den Antrag auf beide Kirchen auszudehnen.

Abg. v. Eynern (natl.) befürwortet diesen Antrag und Abg v. Huene (Zentr.) erklärt sich mit der beantragten Aenderung einverstanden.

Der Antrag v. Huene mit dem Antrag Graf Limburg-Stirum wird hierauf fast einstimmig angenommen.

Bei dem Kapitel „Provinzial-Schulkollegien" erörtert

Abg. Schmelzer (nat.-lib.) die Stellung der Provinzial-Schulräthe und der Lehrer an den höheren Lehranstalten. Er verlangt für die Provinzial-Schulräthe den Rang und die Kompetenzen der Ober-Regierungsräthe, indem er auf die ebenso verantwortliche, wie anstrengende Thätigkeit derselben verweist.

Abg. Halberstadt (dfr.) theilt mit, daß das Provinzial-Schulkollegium zu Breslau eine Verfügung erlassen habe, durch welche den Lehrern das Petitioniren verboten sei. Er frage, ob dem Minister diese Verfügung bekannt sei und ob er dieselbe billige.

Geh. Rath Stauder: Der Regierung ist von einer solchen Verfügung nichts bekannt.

Bei dem Kapitel „Prüfungs-Kommissionen" erklärt

Geh. Rath Stauder, daß bei den Universitäten auch eine Prüfung in der katholischen Religion angeordnet und vom 1. April ab eintreten werde.

Bei dem Kapitel „Universitäten" bittet der Abg. Schmelzer um die Verwendung des Ministers, daß die Studirenden, welche ihr Jahr abgedient haben, zu den darauf folgenden Uebungen nur in den Universitäts-Ferien einberufen werden möchten.

Kultusminister v. Goßler: Diese Frage ist bereits wiederholt Gegenstand der Erwägung in meinem Ministerium gewesen. Die kommandirenden Generäle haben sich auf erfolgte Anregung entgegenkommend gezeigt und ist zu hoffen, daß die Vereinbarungen zu einer generellen Verfügung führen werden.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) befürwortet die Errichtung von Professuren für die Pädagogik an unseren Universitäten und namentlich aus der Praxis hervorgegangener Pädagogen. Derartige Professuren seien für die theoretisch-pädagogische Ausbildung der späteren Lehrer von außerordentlicher Bedeutung.

Kultusminister v. Goßler: Er sei seit Jahren bemüht gewesen, auf allen Universitäten Vorlesungen über Pädagogik halten zu lassen und er könne erklären, daß heute, mit Ausnahme von Königsberg, keine Universität existire, an welcher nicht eine gute Vorlesung auch über Pädagogik gehalten werde. Er sei nach dieser Richtung hin mit einem zielbewußten Streben thätig gewesen.

Abg. Olzem (natl.) bedauert, daß an keiner Universität eine Professur für gerichtliche Medizin existire. Das vorbereitende Verfahren der Gerichte, das Urtheil 2c. hänge in vielen Dingen von dem Urtheil medizinischer Sachverständiger ab und daraus ergebe sich die Wichtigkeit und die Nothwendigkeit eines darauf speziell gerichteten Studiums.

Geh. Rath Althoff hält eine solche Einrichtung nicht für zweckmäßig, weil sie die jungen Mediziner zu sehr mit Nebendingen beschäftigen würde, für welche sie in den meisten Fällen keine Verwendung in der Praxis hätten. Im Uebrigen erkenne er an, daß auf diesem Gebiete noch Manches zu bessern sei.

Abg. Graf Kanitz spricht sein Bedauern darüber aus, daß unsere Sternwarten durch die Einrichtungen Amerikas weit übertroffen würden. Der preußische Staat unterhalte zu viel Sternwarten und halte er im Interesse der Wissenschaft eine Konzentration derselben für wünschenswerth, zumal nicht an allen Sternwarten hervorragende Astronomen angestellt seien. Er würde als solche Zentralstellen Göttingen und Königsberg vorschlagen und würde sich freuen, wenn der Minister seine Anregung in Erwägung nehmen wollte.

Kultusminister v. Goßler: Diese Anregungen kommen seinen aufrichtigsten Herzenswünschen entgegen; er könne alles unterschreiben, was der Vorredner zur Begründung seines Verlangens entwickelt habe. Uebrigens hätten die preußischen Astronomen in den letzten Jahren an den hervorragendsten Arbeiten auf dem Gebiete der Astronomie Antheil. Er könne dem Grafen Kanitz nur dankbar sein für die Anregung und hoffe, das Haus werde spätere Forderungen für diese Wissenschaft gern bewilligen.

Abg. Schmelzer bittet den Minister, die Philologen an den Universitäten darauf hinzuweisen, wie nöthig es sei, die jungen Leute so zu unterrichten, wie es deren späterer Beruf erfordere.

Bei der Universität Berlin bemängelt Abg. Graf Limburg-Stirum die Einrichtung des botanischen Gartens. Derselbe sei halb ein gelehrtes Institut, halb ein Garten und mache einen wenig erfreulichen Eindruck. Die Pflanzen sehen weniger gut aus, wie in einer guten Handelsgärtnerei. Er mache diese Bemerkungen hier öffentlich, damit der Verwaltung des Gartens vielleicht aufs Dach gestiegen werde.

Bei der Universität Greifswald beklagt Abg. Dr. Kropatscheck, daß Greifswald die einzige preußische Universität sei, an der sich noch keine ordentliche Professur für Geographie befinde. Er bittet, diesem Uebelstande baldigst abzuhelfen. Bei der Universität Halle bringt Abg. Zelle (dfr.) zur Sprache, daß das Haus im vorigen Jahre den Wohnungsgeldzuschuß für den Hallenser Kurator abgelehnt habe. Nun scheine dieser Beschluß dadurch illusorisch gemacht werden sollen, daß man dem Kuratur in aller Eile ein Haus gebaut habe.

Geh. Rath Naumann erwidert, daß das Haus aus Stiftsgeldern erbaut werde. Was daraus werden solle, wisse er nicht, jedenfalls werde bei Verwendung des Hauses das Haus davon Kenntniß erhalten.

Abg. Dr. Sattler (natl.): Wenn das Haus aus Stiftsgeldern erbaut werde, wisse er nicht, wie das Haus von der Verwendung desselben Kenntniß erhalten solle.

Abg. Dr. Mitthoff befürwortet eine bessere Ausstattung der Universitätsbibliothek in Marburg.

Abg. Imwalle (Ztr.) plädirt für eine Aufbesserung der Gehälter der Professoren an dem Lyceum Hosianum in Braunsberg, die er als völlig unzureichend bezeichnet.

Abg. v. Czarlinski (Pole) wünscht nähere Aufklärung über den Fonds für Studirende deutscher Herkunft zum Zwecke späterer Verwendung derselben in den Provinzen Westpreußen und Posen. Er beantragt Streichung dieses Fonds.

Geh. Rath Kugler erklärt, daß die Bedingungen für das Stipendium in dem Nachtragsetat für 1887 festgestellt seien. Der betr. Stipendiat müsse mindestens 5 Jahre in dem Landestheile verbleiben.

Der Titel wird bewilligt, ebenso das gesammte Kapitel „Universitäten".

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung (Kultus-Etat).

Deutschland.

Berlin, 19. März. Am heutigen Vormittage hatten Se. Majestät eine Unterredung mit dem Staatsminister v. Bötticher, hörten später den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und konferirten mit dem kommandirenden General des 10. Armeekorps, General der Infanterie von Caprivi, und mit dem Chef des Militärkabinets.

— Heute Nachmittags 3 Uhr hat unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des preußischen Staats-Ministeriums, Staatsministers v. Bötticher, im Abgeordnetenhause eine Sitzung des preußischen Staats-Ministeriums stattgefunden.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" hat gestern des Vorgangs, der alle Gemüther beschäftigte, des Rücktritts-Gesuchs Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck, mit keinem Worte Erwähnung gethan; auch die Wolffsche Depesche mit der Meldung der „Köln. Ztg." über die Einreichung des Gesuchs war im „Staats-Anzeiger" nicht abgedruckt. Dagegen versandte das „Wolffsche Bureau" gestern bereits um die Mittagszeit nach auswärts folgende Drahtmeldung:

„Die kaiserliche Genehmigung des gestrigen Entlassungsgesuchs Fürst Bismarcks als Reichskanzler und Ministerpräsident wird unmittelbar erwartet; Graf Herbert Bismarck würde im Amte bleiben."

Bis heute früh lag indessen unseres Wissens hinsichtlich keiner dieser beiden Fragen etwas Endgültiges vor. Auch die „Berl. Pol. Nachr." bestätigen, daß sowohl Fürst Bismarck als der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck um die Entlassung eingekommen seien. Mehrere der gestrigen Abend-Zeitungen registrirten noch das Gerücht, daß das Gesammt-Ministerium seine Entlassung eingereicht habe. Die Nachricht, die schon gestern angezweifelt wurde, ist nach unseren Informationen unrichtig. Die Mitglieder des Staats-Ministeriums, mit Ausnahme des Fürsten und des Grafen von Bismarck, sind vorgestern nach Schluß des Ministerrathes bis spät Abends bei dem Staatsminister von Bötticher versammelt gewesen; ein Beschluß, wie der obenerwähnte, ist indessen nicht gefaßt worden.

Die Presse äußert bereits Vermuthungen über die Person des Nachfolgers Fürsten Bismarcks im Reichskanzleramte. Am häufigsten kehrt dabei der Name des Generals von Caprivi, des früheren Chefs der Admiralität, wieder, den auch die „Nordd. Allg. Ztg.", allerdings in ihrer Journal-Revue, registrirt. Neben diesem wurden gestern auch Staatsminister von Bötticher und in der „Magdeburger Zeitung" Graf Eulenburg genannt. Heute taucht auch der Name des Oberbürgermeisters Dr. Miquel auf. Wir verzeichnen diese Namen, ohne indessen diesen Kandidaturen eine größere Wichtigkeit beilegen zu wollen. Es ist möglich, daß der eine oder der andere der genannten Herren in das Auge gefaßt worden ist; allein es scheint ziemlich sicher, daß wenigstens bis gestern Abend darüber ebenso wenig wie über das Entlassungsgesuch des Fürsten von Bismarck eine Entscheidung getroffen war.

Ueber den Anlaß zu dem Rücktrittsgesuche des Fürsten Bismarck laufen verschiedene Versionen, sämmtlich von geringer Glaubwürdigkeit; wir halten es für müßig, davon Notiz zu nehmen. Daß Ursachen vorgelegen haben, die seit Längerem auf einen solchen Entschluß des Fürsten von Bismarck hinwirkten, wird von verschiedenen Seiten glaubwürdig bestätigt.

Das „B. T." schreibt: „**Nach neuesten Informationen scheint doch die Ernennung des Generals von Caprivi, des Kommandeurs des 10. Armeekorps zum Reichskanzler bevorzustehen. Der neu zu Ernennende würde indeß den Posten eines Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten nicht mit übernehmen.**

Wie wir vernehmen, ist gestern Abend um 6 Uhr das Abschiedsgesuch des Grafen Herbert Bismarck genehmigt worden. Der Graf wird einen Botschafterposten erhalten, und zwar theilt man uns mit, daß hierbei in erster Reihe Konstantinopel in Frage kommen würde. Als muthmaßlicher Nachfolger des Grafen Herbert Bismarck wird uns der Unterstaatssekretär des Aeußern, Graf v. Berchem, genannt; daneben erscheinen als Kandidaten auch der Botschafter in London, Graf v. Hatzfeldt, und der Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Radowitz. Nicht ausgeschlossen ist, daß Graf v. Berchem die Geschäfte provisorisch leiten wird, bis eine endgültige Besetzung des Ministerpostens erfolgt ist."

— Ueber das Erscheinen des Fürsten Bismarck beim gestrigen Frühstück der Delegirten zur internationalen Arbeiterschutzkonferenz erfahren wir, daß der Reichskanzler die Delegirten in herzlichster und liebenswürdigster Weise begrüßte und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß sein Arbeitszimmer nicht Raum genug biete, sie bei sich zu empfangen. Der Fürst unterhielt sich längere Zeit mit Jules Simon und wandte sich dann an den italienischen Senator Gerolamo Boccardo. Bei Letzterem erkundigte er sich nach dem Befinden Crispis und bat, diesem seinem besten Freunde die herzlichsten Grüße zu bestellen, woran der Reichskanzler noch die Bemerkung knüpfte: „Auch in Zukunft bleiben die Wege Italiens und Deutschlands dieselben."

— Außer dem Feldpropst D. Richter und dem Garnison-Bauinspektor Roßteuscher hat Se. Majestät der Kaiser und König aus Anlaß der Einweihung der neuen Garnison-Kirche zu Spandau auch den Garnison-Pfarrer Meißner durch Ordens-Verleihung (Rothen Adler-Orden 4. Klasse) ausgezeichnet. — Ferner geruhte der Kaiser, dem Fräulein Schmidt v. Knobelsdorf, der Tochter des Kommandanten von Spandau, General-Lieutenants Schmidt v. Knobelsdorf, welche das Altarbild (eine von ihr nach Rubens „Erweckung des Lazarus" gefertigte, vortreffliche Kopie) der Garnison-Kirche geschenkt hat, ein kostbares Armband überreichen zu lassen.

— Generallieutenant v. Lattré, Direktor der Kriegsakademie, ist, wie wir bereits meldeten, um seinen Abschied eingekommen; an seine Stelle soll Generalmajor Freiherr von Willisen, Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps, berufen werden. Weiter haben ihren Abschied nachgesucht: Generallieutenant von Wißmann, Kommandeur der hessischen (25.) Division, Major von Pappritz, Inspekteur der 3. Landwehr-Inspektion, General major von Goskowski, Kommandeur der 10. Feldartillerie-Brigade.

Kiel, 18. März. Das Panzerschiff „Baden" ist heute Morgen nach Danzig in See gegangen. Während der Abwesenheit dieses Schiffes hat das Torpedoschulschiff „Blücher" die Funktion als Wachtschiff übernommen. Das Torpedoschulschiff „Blücher" bewegt sich diese Woche täglich in der Wyker Bucht zur Abhaltung von Torpedoschießübungen.

Großbritannien und Irland.

London, 18. März. Lord Salisbury hat die konservative Partei für nächsten Donnerstag zu einer Besprechung der Lage einberufen, was die Gerüchte über eine geplante Parlamentsauflösung neuerlich bestärkt. — Der Kohlenstreik dürfte beigelegt werden, da die Werke trotz des Beschlusses der Konferenz fortfahren, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Auch der Liverpooler Dockstreik geht seinem Ende zu, da unter den Streikenden Uneinigkeiten ausgebrochen sind.

London, 18. März. Hier ist der Grubenarbeiter-Ausstand wenig fühlbar, da Kohlenvorräthe für geraume Zeit in den großen Fabriken vorhanden sind. In den Provinzen aber, wie z. B. in Lancashire herrscht eine Panik, da alle größeren Fabriken geschlossen wurden und Tausende von Arbeitern erwerblos sind. In Birmingham, was ausschließlich auf Kohlen von Staffordshire und Workestershire angewiesen ist, herrscht ebenfalls große Noth, da die Kohlenhändler daselbst alle Lieferungen eingestellt haben. Der Streik kann nicht lange dauern und wird vermuthlich mit dem Nachgeben aller Besitzer enden.

London, 18. März. Eine Zuschrift des „Standard" aus Wien bespricht den Tod der Prinzessin Zorka von Montenegro, der Gemahlin des Prinzen Peter Karageorgewitsch. Letzterer galt als Kronprätendent in Serbien bis zur Zarenrede, die den Fürsten von Montenegro als des Zaren einzigen Freund bezeichnete und die Heirath in die russische Kaiserfamilie jenen in den Hintergrund drängte. Seitdem wurde Prinz Peter in Cettinje so schlecht behandelt, daß er mit der Familie nach Cattaro zog.

London, 19. März. Nach dem neuesten Bericht des englischen Handelsamts haben im Monat Februar nicht weniger als 83 Ausstände in England stattgefunden, und zwar 21 in der Textilindustrie, 21 in der Eisen-, Maschinen- und Schiffsbau-Industrie, 12 in Docks, 11 im Baugewerk, 4 im Kohlenhandel. Alle diese Bewegungen stehen indeß, trotz ihrer theilweise recht einschneidenden Wirkung, weit zurück hinter der absoluten sowohl als prinzipiellen Bedeutung des nunmehr zum Ausbruch gelangten Kohlenarbeiterstreiks. Selbst das Interesse an den an und für sich sehr umfangreichen Ausständen der Dockarbeiter in Liverpool, wo zur Zeit etwa 50,000 Arbeiten streiken sollen, sowie der Maschinenbauer an der Nordostküste, deren Zahl auf 20 bis 30 Tausend geschätzt wird, muß angesichts der elementaren Erscheinung eines gleichzeitigen Ausstandes von mehreren Hunderttausend Menschen im Kohlengewerbe zurücktreten. Die Lahmlegung dieses wichtigsten Gewerbezweiges kommt, wegen des untrennbaren Zusammenhanges fast aller übrigen Zweige der gewerblichen Thätigkeit gerade mit der Kohlenförderung, einer gleichzeitigen Einstellung der Arbeit seitens aller gewerblichen Arbeiter nahezu gleich; sie kann als identisch bezeichnet werden mit einer Erschütterung der gesammten Grundlage, auf welcher die gemeinsame wirthschaftliche Thätigkeit der Nation beruht. Der Verlauf dieser Bewegung, die in ihrer Bedeutung weit hinausgreift über die Grenzen des Vereinigten Königreiches, wird daher mit um so größerer Aufmerksamkeit zu verfolgen sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. März. Auf Grund des § 120a der Gewerbeordnung bestehen gegenwärtig bereits in einer Anzahl größerer Städte Gewerbegerichte, so in Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., Dresden, Greiz, Leipzig, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Liegnitz und Erfurt. Bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte hat deshalb die Frage, welche Stellung diese Gewerbegerichte nach dem eventuellen Inkrafttreten des neuen Gesetzes einnehmen sollen, einer besonderen Prüfung bedurft. Da die Grundsätze, von welchen die gegenwärtig in Geltung befindlichen Statuten hinsichtlich der Zusammensetzung der Schiedsgerichte ausgehen, in den wesentlichsten Punkten vielfach mit den Prinzipien des neuen Gesetzentwurfs übereinstimmen, so hat man es schon aus diesem Grunde weder als nothwendig noch als zweckentsprechend angesehen, die bestehenden Schiedsgerichte mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes oder mit Ablauf einer bestimmten Frist nach diesem Zeitpunkt für aufgehoben zu erklären und es den betheiligten Gemeinden zu überlassen, neue Gewerbegerichte einzusetzen. Dieser Weg erschien um so weniger rathsam, als er unter Umständen zu einer Minderung des Besitzstandes hinsichtlich der bestehenden gewerbegerichtlichen Organe führen könnte. Es verdiente deshalb den Vorzug, und erschien auch nicht als undurchführbar, die bestehenden Schiedsgerichte ohne Weiteres zu Gewerbegerichten im Sinne des neuen Gesetzes zu erklären und sie demnach den Bestimmungen der letzteren hinsichtlich der Zusammensetzung und des Verfahrens zu unterwerfen. Es sind nun Bestimmungen getroffen, welche Vorsorge dafür treffen, daß die erforderlichen Aenderungen der Statuten bis zum Ende einer entsprechenden Uebergangsfrist vorgenommen werden. Bis diese Aenderungen getroffen sind, soll das frühere Statut, auch soweit es mit dem neuen Gesetze nicht in Einklang steht, maßgebend bleiben. Von dem gedachten Zeitpunkte an sollen dagegen die Vorschriften des Gesetzes nicht blos auf die später anhängig werdenden, sondern auch auf die schon vorher anhängig gewordenen Sachen Anwendung finden. Die Einfachheit der gewerblichen Streitigkeiten läßt diese durch die Rücksicht auf Gleichmäßigkeit der Geschäftserledigung gebotene Vorschrift unbedenklich erscheinen.

Stadt-Theater.

Herr Rubo hatte zu seinem Benefiz Mozart's in ewiger Jugendschöne erklingende „Zauberflöte" gewählt. Der Benefiziant kann den Sarastro zu seinen besten Partien zählen, seine klangvolle, ausgiebige Stimme, verbunden mit einer edlen Vortragsweise, machen ihn zu einem vortrefflichen Vertreter dieser Lieblingsrolle aller Bassisten. Der reiche Beifall und die Kranzspenden, die ihm zu Theil wurden, haben gezeigt, daß Herr Rubo zu den Lieblingen des Theaterpublikums gehört.

Herr Wachtel, mit seiner von Wohllaut und Schmelz getränkten Stimme, ist ein hervorragender Vertreter Mozart'scher Gesangspartien und sein Tamino fand die rauschendsten Anerkennungen. Dasselbe gilt von Herrn Hedrich, dessen vortreffliche Leistung als Papageno schon oft gewürdigt worden ist.

Frl. Scherenberg als Pamina vertrat dieses holde, liebreizende Wesen mit der ganzen Anmuth ihrer Persönlichkeit und ließ auch gesanglich nichts zu wünschen übrig.

Mit der Königin der Nacht kann sich Frl. v. Bonomi nicht recht befreunden, dem zierlichen, zarten Wesen dieser liebenswürdigen Künstlerin liegt die rachesprühende Königin etwas ferne.

Die übrigen Partien waren durch Frl. Calmbach, Frl. Gadski und Frl. Beck (drei Damen), sowie durch Herrn v. Lauppert (Sprecher), Herrn Elsbach (Monestatos) und Frl. Pöting (Papagena) vortrefflich vertreten.

C. P.

Welchen Beruf soll ich für meinen Sohn wählen?

Diese ernste Frage rückt mit den Herannahen des Osterfestes — dem Schul-Entlassungstermin der konfirmirten Jugend — vielen Vätern und Vormündern immer näher und verursacht ihnen mitunter gar schwere Sorgen, denn von der richtig getroffenen Berufswahl hängt ja das künftige Wohlergehen ihrer Pflegebefohlenen ab. Es handelt sich deshalb hierbei nicht allein darum, ernstlich zu prüfen, zu welcher Profession der Knabe am besten veranlagt zu sein scheint, sondern es ist auch sehr reiflich zu erwägen, ob der zu wählende Beruf dem Betreffenden nach zurückgelegter, gut benutzter Lehrzeit die Gewähr bietet für ein ferneres Fortkommen.

Unter den Gewerben nun, welche diese Gewähr in Folge erheblicher Ueberproduktion und überschüssiger Arbeitskräfte, hervorgerufen durch eine alle Grenzen übersteigende Lehrlingszüchterei nicht bieten, steht das Buchdruckgewerbe obenan. Eine große Anzahl Prinzipale hat bisher als Arbeitskräfte lediglich nur Lehrlinge, oder bei wenig Gehülfen eine unverhältnißmäßig große Anzahl Lehrlinge verwendet und letztere nach beendeter Lehrzeit entlassen, unbekümmert darum, ob die jungen Leute anderswo Unterkommen fanden oder nicht. Die bedauernswerthen Opfer dieser Lehrlingsausbeuterei sind dem ganzen Gewerbe zur Last gefallen.

Um diese mißlichen Zustände zu beseitigen, haben sich Prinzipale und Gehülfen geeinigt und eine sogenannte Tarifgemeinschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, auf friedlichem Wege geordnete Verhältnisse im Buchdruckgewerbe und namentlich in Bezug auf das Lehrlingswesen herbeizuführen. Die Vertreter dieser Tarifgemeinschaft haben im September v. J. hier in Stettin eine Sitzung abgehalten und in derselben folgende Resolution angenommen, die — wenn sie konsequent durchgeführt wird — zur Erreichung des gedachten Zweckes wesentlich beitragen wird.

„Die Tarifkommission hält im Interesse der Durchführung des Tarifs es für dringend nöthig, daß seitens der tariftreuen Prinzipale nur Gehülfen eingestellt werden, die nachweislich zu tarifmäßigen Bedingungen gearbeitet und die in Tarifdruckereien ausgelernt haben. Dies ist in den Zeitungen zu veröffentlichen."

Danach werden also die jungen Gehülfen, welche ihre Lehrzeit in einer derjenigen Druckereien absolvirten, die den Bestimmungen des vereinbarten Tarifs zuwiderhandeln, in den besseren Offizinen nirgends Unterkommen bezw. Arbeit finden. Ebenso wird ihnen von den anderen Tarifkontrahenten (der Gehülfenschaft) die Aufnahme in den Unterstützungsverein verweigert werden.

Angeregt durch die bekannten kaiserlichen Erlasse hat am 16. Februar d. Js. in Leipzig eine Konferenz stattgefunden zwischen Vertretern des „Deutschen Buchdrucker- (Prinzipal-) Vereins" und des „Unterstützungs-Vereins deutscher Buchdrucker (Gehülfen)". In dieser Konferenz wurde der Stettiner Resoluttion erneute Besprechung zu Theil, und die Vorstände der beiden genannten Vereine haben sich im Einverständniß mit ihren Mitgliedern protokollarisch verpflichtet, durch gemeinschaftliches Zusammenwirken die Resolution zur Durchführung zu bringen. Sie richten daher an Eltern und Vormünder, deren Pflegebefohlene die Buchdruckerkunst erlernen sollen, das dringende Ersuchen, „im Interesse des späteren Fortkommens der letzteren nur tariftreue Geschäfte als Lehrdruckerei zu wählen". Das kürzlich von der Tarif-Kommission herausgegebene Verzeichniß der Tarifdruckereien enthält aus Stettin leider erst 4 Firmen, die den Tarif schriftlich anerkannt haben, es sind dies die Buchdruckereien der Herren Graßmann, Pasenow, Salomon und der Pommerschen Reichspost.

Hierauf hinzuweisen ist der Zweck dieser Zeilen. Also beim Auftauchen von Lehrlings-Gesuchen für Buchdruckereien (es sind fast immer dieselben Firmen!) ist Vorsicht geboten.

Zur weiteren Auskunfts-Ertheilung ist jeder Zeit gern bereit

Der Vorstand des Vereins Stettiner Buchdrucker.

Aug. Schwenzfeier, grüne Schanze 6, IV.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 18. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilh. Holzerland hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann Hodorff ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai bei dem hiesigen Amtsgerichte anzumelden.

Köslin, 17. März. Eine interessante Verhandlung, deren Inhalt den Stoff zu einer Komödie geben würde, beschäftigte heute die hiesige Strafkammer.

Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung erschien der Droguist Emil Stremetzne, in Berlin, Mendelssohnstr. 9 wohnhaft, vor dem Gerichtshofe. Im Sommer letzten Jahres erschien im „Berliner Lokalanzeiger" ein Inserat, durch welches eine vermögende Dame als Lebensgefährtin gesucht wurde. Auf dieses Inserat hin, welches von dem Angeklagten ausgegangen war, meldete sich die Wittwe R. aus Crossen a. O. Stremetzne trat mit der Wittwe in Briefwechsel und schließlich lernten sich die beiden Heirathslustigen am Alexanderplatze in Berlin persönlich kennen. Obschon „er", der Droguenhändler, kaum der Jahre 26 erreicht hatte, während „sie" bereits die 42 überschritten hatte, wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Frau R. nahm auch die Geschäftsräume ihres „Zukünftigen" in Augenschein; sie musterte die Lagerbestände, wobei ihr Blick auf ein Glas mit einem Todtenkopfe fiel. Sie erkundigte sich nach dem Inhalte dieses Glases und erfuhr durch ihren Verehrer, daß dasselbe saffranhaltige Opium-Tinktur enthalte, die zur Herstellung von Choleratropfen verwendet würde. (Das Glas enthielt ca. 20 Gramm.) Frau R. steckte das Gift ein und gab es auch auf die Bitten des Droguisten nicht wieder heraus.

Der Himmel hatte aber über die beiden „Liebenden" anders beschlossen, die Verhandlungen zerschlugen sich und Frau R. nahm eine Stelle als Wirthschafterin bei dem Uhrmacher K. in Polzin an. Hier erblühte ihr von Neuem das Glück der Liebe, deren Gegenstand ihr Brodherr war. Eines Tages entdeckte dieser das Fläschchen mit dem Giftinhalte; er forschte nach, von wem dasselbe erlangt sei und schrieb nun an den Angeklagten einen Brief, worin er diesem in ziemlich schroffem Tone vorwarf, seiner „Braut" Gift verkauft zu haben. Str. schrieb darauf unterm 25. September, daß die R. ihm das Gift fortgenommen habe und er dasselbe nicht habe wieder erlangen können; er habe sich also höchstens einer Fahrlässigkeit bei Aufbewahrung von Gift schuldig gemacht.

Am 28. September fand sich bei K. in Polzin eine kleine Gesellschaft zusammen, bei welcher Gelegenheit der Gastgeber nach Ansicht der R. einer jungen Dame mehr Aufmerksamkeit widmete als ihr. Alle Qualen der Eifersucht durchwühlten ihre Brust und, nachdem der Besuch sich entfernt, ging sie auf ihr Zimmer, trank fast den ganzen Inhalt des Glases, kam dann zurück und schleuderte das Glas ihrem Herrn mit den Worten entgegen: „Wenn ich sterbe, so können Sie sich neben mir beerdigen lassen." K. schickte sofort zu Herrn Dr. Jacobi, welcher alsbald erschien. Der Arzt traf die Kranke in kläglichem Zustande auf ihrem Bette liegend an. Die zunächst angewandten Brechmittel wollten nichts helfen und erst nach Einspritzen von Kampferöl stellte sich Erbrechen ein. Nach zweistündiger Bemühung verließ der Arzt das Haus und ordnete an, man möge der Kranken Milch und Cognac zu trinken geben und dieselbe in fortwährender Bewegung erhalten. Aber es währte nicht lange, da wurde der Arzt von Neuem gerufen. Jetzt fand dieser die Kranke auf dem Sopha kauernd vor, während K. schwankenden Schrittes umherging, was den Doktor zu der Ueberzeugung brachte, daß nicht die Kranke, sondern K. selbst den Cognac genossen hatte. Dr. Jacobi rief dann einen Polizeisergeanten zu Hülfe, der die Patientin bis zum Morgen auf der Straße herumführen mußte. Auf diese Weise wurde die Lebensgefahr beseitigt. In welchem Grade der Lebensüberdruß über die R. gekommen, geht auch daraus hervor, daß sie auch etwas Bromium solidificatum zu verschlucken gesucht, welches Gift ihr aber von K. gewaltsam aus dem Munde entfernt worden war. Auch dies hatte sie der Droguerie ihres ersten Liebhabers entnommen.

Frau R., die übrigens seit 4 Wochen den Namen Frau K. führt, behauptete, das Gift von dem Angeklagten erhalten zu haben, um, falls eine Heirath zwischen ihnen nicht zu Stande kommen sollte, gemeinschaftlich mit ihm in den Tod zu gehen, andererseits wollte sie sich der Flüssigkeit nur bemächtigt haben, um sie als Schlafmittel zu benutzen.

Der als Sachverständige geladene Herr Apotheker Ratzlaff aus Polzin hatte seiner Zeit den im Glase befindlichen Rest des Inhalts untersucht und fügte heute hinzu, daß es nur Großhändlern gestattet sei, Opium sowohl als Brom Kali zu führen.

Der Vertreter der Anklagebehörde, Herr Staatsanwalt Dr. Klemme, hielt die Aussage der Frau K. für sehr unwahrscheinlich und beantragte die Freisprechung des Angeklagten von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung. Dagegen hielt er denselben der Uebertretung der Polizeiverordnung über den Handel mit Giften für schuldig und beantragte eine Geldstrafe von fünf Mark. Seitens des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Mahlendorff, wurde dem Antrage widersprochen, da diese Uebertretung nicht Gegenstand der Anklage sei und hinsichtlich ihrer auch bereits die Verjährung eingetreten sei.

Der Gerichtshof trat den Ausführungen des Herrn Vertheidigers bei und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. Kösl. Ztg.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Russia", von Hamburg nach Newyork, am 12. März von Havre weitergegangen. — „Bohemia", von Newyork, am 13. März in Hamburg angekommen. — „Borussia", am 13. März von Hamburg nach Philadelphia abgegangen. — „Rugia", von Newyork, am 14 März in Hamburg angekommen. — „Moravia", am 13. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „California", am 14. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Polynesia", von Newyork nach Stettin, am 15. März Dunnet passirt. — „Slavonia", am 15. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Dania", am 16. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Rhaetia", von Newyork nach Hamburg, am 16. März Scilly passirt. — „Suevia", von Newyork, am 17. März in Hamburg angekommen. — „Moravia", von Hamburg, am 10. März in Newyork angekommen. — „Slavonia", von Stettin, am 13. März in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Finnländische 4prozentige Staatsanleihe von 1886. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 19. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,00, do. loko ohne Faß 70er 33,30. Fest. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 19. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,70, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,00, Nachprodukte exkl 75° f. Rendement 13,40. Etwas schwächer. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,30 bez., 12,32½ B., per April 12,32½ bez., 12,35 B., per Mai 12,40 G., 12,45 B., per Juli 12,55 G., 12,62½ B. Ruhig.

Köln, 19. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,60, per Mai 20,60, per Juli 20,65. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,95, per Mai 16,95, per Juli 16,65. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 73,50, per Mai 70,50, per Oktober 60,90.

Hamburg, 19. März, 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 86,75, September 85,00, Dezember 81,25. Schwankend.

Hamburg, 19. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 87,00, per Mai 87,00, per September 85,50, per Dezember 81,50. — Behauptet.

Hamburg, 19. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,27½, per Mai 12,42½, per Juli 12,62½, per August 12,72½. Matt.

Paris, 19. März. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per März 53,20, per April 53,10, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,60. — Spiritus ruhig, per März 36,20, per April 36,50, per Mai-Juni 37,50, per September-Dezember 38,20. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 19. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 7000 Sack, Santos 3000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 19. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 108,50, per Mai 108,50, per September 107,00. Behauptet.

Glasgow, 19. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. 10 d. Stetig.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Gönner.) Ein Virtuose kommt in eine Dorfschenke, wo er einen Straßenmusikanten auf einer kratzenden Violine spielen hört. Der Virtuose erbittet sich auf einen Augenblick das Instrument des Musikanten und spielt einige kunstvolle Melodien. Als er geendigt, tritt der Musikant an ihn heran, klopft ihm auf die Schulter und sagt in gönnerhaftem Ton: „Nur noch 'n klein Bischen Uebung und dann werden Sie bald so spielen, wie ich."

— Frau: „Lieber Eduard, das kann wirklich nicht so fortgehen. Soeben habe ich Deine Wäsche durchgesehen und finde, du treibst das Strumpfzerreißen in wahrhaft unerhörter Weise." Mann: „Sei Du ganz still, erst hast Du mir's gezeigt, wie man auf großem Fuße leben soll, nun stopfe auch zur Strafe die Löcher in den Strümpfen, vielleicht auch bald im Beutel."

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. März. Auch heute enthält der „Reichs- und Staats-Anzeiger" nichts über das Entlassungsgesuch des Fürsten von Bismarck.

Hamburg, 19. März. Die „Hamburger Nachrichten" äußern sich äußerst abfällig über die unwürdige Art, wie sich die bisher dem Fürsten Bismarck freundliche Presse von dem scheidenden Staatsmanne abwende, noch bevor er gegangen. Die „Nachrichten" berichten aus Berlin, Seine Majestät der Kaiser theile die **Ansicht Friedrichs des Großen,** daß ein General der beste Leiter der auswärtigen Politik sei, weil dieser am besten wisse, wie weit er gehen könne, mit Rücksicht auf die hinter ihm stehende Armee. **Seine Majestät der Kaiser wünsche Caprivi sehr dieser aber wolle eher gehen, als die Erbschaft des Fürsten Bismarck antreten. Die meiste Aussicht habe wohl Graf Münster.**

Gumbinnen, 19. März. Memel, Ruß, Gilge und Atmath völlig eisfrei. Eisgang überall glücklich verlaufen.

Dresden, 19. März. Der König reist morgen Abend mit dem General v. Carlowitz und dem Oberstabsarzt Dr. Jacobi zum Besuch der Königin nach Nervi.

Wien, 19. März. Angesichts des großen Tagesereignisses der Demission Fürst Bismarcks ist das Gefühl der Ueberraschung und Bestürzung noch immer das Vorherrschende. Selbst die maßgebenden Kreise, die den Ernst der Bismarck-Krise seit Wochen kannten, waren auf einen so raschen Ausgang nicht gefaßt und fühlen sich durch denselben sehr betroffen, doch bricht sich allmälig die Ueberzeugung Bahn, daß auch Fürst Bismarck in Ruhestand nicht aufhören werde, der Hüter seines Werkes und der getreue Berather seines Kaisers zu sein, daß sonach Deutschland für den Fall ernster Entscheidungen eine große geistige Kraft in der Reserve habe, während in der Zwischenzeit andere Männer sich einleben und das Vertrauen der Nation gewinnen können. Die Sprache der Blätter ist noch immer die des höchsten Erstaunens und zugleich bewundernder Anerkennung der Größe Fürst Bismarcks: „Es ist ein Schicksalsschlag, den die Welt in den Annalen ihrer Geschichte zu verzeichnen hat," sagt die „Neue Freie Presse". „Das Unfaßbare ist Ereigniß geworden," ruft die „Deutsche Zeitung". Die „Oesterreichische Volkszeitung" sagt, man müsse sich erst an den Gedanken gewöhnen, daß Europa ohne Fürst Bismarck existiren könne.

Wien, 19. März. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." ist der Prinz Ferdinand von Koburg in Begleitung Grenaud's und des Majors Markow in Burgas eingetroffen und hat die Arbeiten für den Bahnbau Burgas-Jamboli besichtigt. Dem Prinzen, welcher in Zivilkleidung reiste, wurden überall Ovationen dargebracht.

Brünn, 19. März. Die große Stearin- und Seifenfabrik von Senneter und Franzel in Rumrowitz bei Brünn ist heute Morgen gänzlich eingeäschert. Der Schaden beträgt eine Viertel Million.

Pest, 19. März. Sämmtliche Zeitungen heben die weittragende Bedeutung des Rücktritts des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hervor und geben übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Richtung der äußeren Politik des deutschen Reiches in keiner Weise eine Aenderung erfahren werde. Der „Pester Lloyd" sagt: Die ungarische Nation wird dem Fürsten Bismarck ungeminderte Freundschaft und ein treues Andenken für alle Zeiten bewahren.

Pest, 19. März. Hier verlautet, Graf Hartenau übernehme demnächst das Kommando des 9. Husarenregiments.

Prag, 19. März. Die czechischen Organe würdigen die Größe Bismarcks. „Hlas Naroda" spricht die Besorgniß aus, die Welt werde bald erkennen, daß Bismarck die wahrhaftige Stütze des Friedens gewesen und daß Oesterreich, so große Opfer es auch der bisherigen deutschen Wirthschaftspolitik gebracht, nicht mehr so sicher den nicht fernen Aenderungen der Konstellationen der äußeren Politik entgegen sehen könne. „Narodni Listy" meinen, daß Bismarck immer noch gehofft habe, die alte Freundschaft mit Rußland zu erneuern, sein Rücktritt bedeute vielleicht eine diesbezügliche Aenderung.

Brüssel, 19. März. Die Pariser Presse verhüllt theils ihre Befriedigung über den Rücktritt Bismarcks unter dem Zweifel an der Thatsache, theils fürchtet sie eine völlige Aenderung der auswärtigen Politik und eine Annäherung Deutschlands an Rußland. Die „Republique" sagt, der Rücktritt Fürst Bismarcks sei ein eklatantes Desaveu der Sozialpolitik. Der „Figaro" meint, Fürst Bismarck erlebt vielleicht noch das Verschwinden der Tripelallianz, auf die er so stolz war. Der „Soleil" schreibt: Der Wächter des Friedens Europas ist seiner Funktionen enthoben; heute beginnt das wirkliche Regiment des deutschen Kaisers. Ferry in der „Estafette" erklärt: Fürst Bismarck war zwanzig Jahre der Friedensfürst. Die Substitution des persönlichen Regiments für die Regierung des Kanzlers könnte für Wien und St. Petersburg unerwartete Folgen haben. Der „Gaulois" schreibt: „Der deutsche Kaiser will regieren; da kann Fürst Bismarck nur sich zur Ruhe setzen." Allgemein spricht man voller Achtung von Fürst Bismarcks Rücktritt; man erklärt das Ereigniß für überaus folgenschwer.

London, 19. März. Die meisten Morgenblätter betrachten den Rücktritt des Fürsten Bismarck als vollendete Thatsache und sprechen sich über die Bedeutung des großen Mannes in sehr sympathischer Weise aus. Die „Times" und der „Standard" preisen insonders die ungeheuren Verdienste des Fürsten um den europäischen Frieden. Die „Morning-Post" meint, in der auswärtigen Politik werde der Einfluß des Fürsten von Bismarck noch lange nach seinem etwaigen Rücktritt verspürt werden.

London, 19. März. Des Reichskanzlers Resignation erregt in der Presse ungeheures Aufsehen; durchweg fürchtet man, sein Abgang bedeute Entfernung eines Friedensbollwerks.

Im Kohlenstreik ist Aussicht, daß im Laufe der Woche eine Verständigung der Parteien zu Stande kommt. Die Bergleute in Northumberland sowie in Durham verharren in der Arbeit.

London, 19. März. „Daily graphic" meldet, der Herzog von Orleans werde noch diese Woche aus der Haft entlassen.

Petersburg, 19. März. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält sich vorläufig noch jedes Kommentars über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, bis die Nachricht offiziell sei, weist aber auf die Dienste ohne gleichen hin, die Fürst Bismarck seinem Vaterlande geleistet habe.

Petersburg, 19. März. Die Hochzeit des ältesten Sohnes des russischen Botschafters in Berlin, Grafen Schuwalow, findet am 8./20. April statt. Der Botschafter trifft mit seiner Familie zu den Hochzeitsfeierlichkeiten hier ein.

Newyork, 19. März. Die Ueberschwemmungen des Mississippi nehmen zu; tausend Quadratmeilen von Nordlouisiana stehen unter Wasser. Die Niederungen von Texas sind überschwemmt und weitere Dammbrüche sind bevorstehend.

Letzte Nachrichten.

Köln, 19. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin vom heutigen Tage:

Der Kaiser hat den Rücktritt des Fürsten Bismarck von sämmtlichen Reichs- und Staatsämtern genehmigt. Der kommandirende General des 10. Armeekorps von Caprivi hat sicherem Vernehmen nach die Berufung als Nachfolger des Fürsten Bismarck angenommen.

Braunschweig, 19. März. Dem „Tageblatt" zufolge ist gestern in den Braunkohlengruben „Prinz Wilhelm" und „Nordschacht" bei Frellstedt, durch fremde Arbeiter veranlaßt, ein Ausstand ausgebrochen, welchem sich jedoch nicht alle einheimischen Arbeiter angeschlossen haben. Die Ruhe ist bisher nicht gestört. Der Vorsicht wegen sind 20 Gendarmen hinbeordert worden.

Klausenburg, 19. März. Der aus Frankfurt a. M. geflüchtete Bankier Wahlkampf ist hier verhaftet worden.

Dresden, 19. März. Zum Nachfolger des verstorbenen Finanzministers von Könneritz wurde der Wirkliche Geheime Rath von Thümmel ernannt, dessen Vereidigung morgen erfolgt.

Paris, 19. März. Fürst Bismarcks Rücktritt ruft natürlich hier das höchste, alles sonstige Interesse in den Hintergrund drängende Aufsehen hervor. In den Kommentaren dieses überwältigenden Ereignisses kehrt zunächst meistens die Idee wieder, daß mit Fürst Bismarck eine bisher sichere Garantie des europäischen Friedens verschwunden sein dürfte.

Cagliari, 19. März. Hier herrscht ununterbrochen schlechtes Wetter, im Innern der Provinz sind große Gebiete überschwemmt, etwa 20 Brücken sind eingestürzt.

London, 19. März. Der Union-Dampfer „Moer" hat heute auf der Heimreise Madeira passirt.

Liverpool, 19. März. Der Ausstand der Dockarbeiter ist dem Wesen nach beendet. Eine große Zahl der Streikenden nehmen die Arbeit wieder auf.

Newyork, 19. März. Der Ausstellungsausschuß im Kongreß lehnte den Vorschlag Chicagos, die Ausstellung bis 1893 zu verschieben, ab, und beschloß, daß die Ausstellung 1892 eröffnet werden müsse.

Washington, 19. März. Die der republikanischen Partei angehörenden Mitglieder der Finanzkommission der Repräsentantenkammer haben den Gesetzentwurf, durch welchen die Tabaksteuer um 10½ Millionen Dollars vermehrt werden soll, nunmehr vollständig ausgearbeitet. Ein weiterer Entwurf, welcher noch nicht dem Plenum der Kommission vorgelegt ist, schlägt eine Herabsetzung von durchschnittlich fünfzig Prozent für den Zuckerzoll vor. Man nimmt an, daß die vorgeschlagenen Aenderungen die Einnahmen des Staates um sechzig Millionen Dollars vermindern würden.

Wetteraussichten für Donnerstag, 20. März 1890.

Warmes, veränderliches, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und frischen südöstlichen Winden, nachher kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 18. März, + 0,35 Meter, bei Magdeburg + 2,61 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 18. März, + 1,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 18. März, Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 1,38 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 18. März + 2,80 M. — **Weichsel** bei Thorn am 18. März + 2,58 Meter. Die unteren Stromläufe sind bis auf die Mündungsarme der Nogat eisfrei. Die Strom- und Binnenschifffahrt soll Ende dieser Woche wieder aufgenommen werden. **Warthe** bei Posen, 18. März, + 2,54 Meter. — Am 18. März bei Pogorzelice + 1,60 Meter. **Netze** bei Usch + 1,37 Meter.

Berlin, den 19. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,75 b
do. do.	3½%	101,10 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	105,30 b
do. do.	3½%	101,10 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,50 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00 bB
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	100,25 bB
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	99,75 bG
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 bB
do. do.	4½	112,25 b
do. do.	4%	106,25 B
do. do.	3½%	98,75 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,80 b
do. neue	3½%	100,50 b
do	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,75 b
do.	3½%	99,40 b
do	3%	90,20 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,90 b
Pommersche do.	3½%	99,60 bG
do. do	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,80 bG
do. do.	3½	98,90 bG
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	103,60 G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch	3½%	98,90 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103,30 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,70 G
Posensche do.	4%	103,50 b
Preußische do.	4%	103,40 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103,70 b
Sächsische do.	4%	103,90 B
Schlesische do.	4%	103,60 b
Schl. Holst. do.	4%	103,40 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	105,70 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,75 b
Hamburg. Rente	3½%	100,30 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,25 B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,30 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,50 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27,90 G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	104,70 G
Argentische Anl	5%	84,50 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	87,40 b
Italienische Rente	5%	91,25 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,60 G
do. do.	6%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	95,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,60 B
Oesterr. Gold-R.	4%	93,70 bB
do. Papier-R.	4⅕%	74,25 bB
do. do.	5%	87,00 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,25 b
do. Cred. 100 1858	4%	323,00 b
do 1860er Loose	5%	119,25 B
do. 1864er Loose	—	307,50 G
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,50 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do. amortb.	5%	97,60 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	93,30 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	112,10 bB
do. do. 1884 stpfl.	5%	105,50 b
do. (2 Orient) 1878	5%	67,60 b
do. Präm.-A. 1864	5%	163,60 bB
do. do. 1866	5%	151,25 bB
do. Bodencr. neue	4½%	98,70 bB
Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,00 G
do. Rente	5%	83,10 bG
do. do. neue	5%	82,75 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	86,25 bG
Ungarische Papier-Rente	5%	83,10 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	40,50 b
Frankf. Güterb.	4%	80,25 b
Lübeck-Büchen	4%	175,90 b
Mainz-Ldwigh	4%	121,75 b
Marb.-Mlawka	4%	57,75 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 G
Ostpr. Südbahn	4%	87,50 b
Saalbahn	4%	47,90 b
Stargard-Posen	4½%	103,40 G
Amsterd.-Rottd.	4%	151,75 b
Baltische Eis.	3%	65,90 b
Dux-Bodenbach	4%	268,00 b
Gal. Carl-Lud.	4%	82,40 bG
Gotthardbahn	4%	167,20 b
It. Mittelm.-B.	4%	106,70 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,50 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	93,60 b
do. Nordwb.	5%	86,30 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	96,00 b
Südöst. (Lomb.)	4%	53,00 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	195,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	109,80 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,90 b
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,80 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,80 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	100,70 bG
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	100,70 bG
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	100,70 bG
do. 7. Em.	4%	100,80 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	100,80 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,80 bG
do. Lit. B.	4%	100,80 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	——
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	101,10 b
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	84,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,60 G
do. conv.	4%	103,25 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,70 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,00 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,10 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,70 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. 2 g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,10 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	99,80 bB
do. do. Livr. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,70 b
Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,00 b
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,20 b
Kursk-Kiew gar.	4%	96,75 b
Losowo-Sewastop.	5%	96,75 G
Mosco-Rjäsan	4%	92,50 G
do. Smolensk. g.	5%	99,80 b
Orel-Griasy (Oblig.)	5%	88,40 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	96,75 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,80 b
Rybinsk-Bologoye	5%	92,40 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,90 b
Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,25 G
Transkaukasisch. g.	3%	77,10 b
Warschau-Terespol	5%	101,30 bG
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,00 b
Wladikawkas gar.	4%	91,50 bG
Zarskoe-Selo	5%	93,90 G
Northern Pacific II.	6%	110,10 G
Oregon Railway Nav.	5%	101,00 B

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,25 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 b
do. do. do.	4%	101,40 bG
do. do. conv.	4%	101,40 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,25 G
do. do. do.	3½	98,00 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,30 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 B
do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,20 bB
do. do.	3½%	97,50 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	97,50 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	——
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	101,75 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	104,70 G
do. do. (rz. 110)	4%	100,75 G
do. do. (rz. 100)	4%	97,20 G

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	71,50 b
Berliner Cassenver.	5⅓	132,75 bG
do. Handelsges.	10	170,10 b
do. Prod.-Hdl.	5	311,00 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	109,75 b
Darmstädter Bank	9	163,50 b
Deutsche Bank	9	168,90 bB
Dtsch. Genossensch.	7½	130,90 b
Disc.-Command.	12	229,25 b
Dresdner Bank	9	162,75 b
Nationalbank	9	128,50 b
Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Pr. Centr.-Bod.	9½	152,50 G
Reichsbank	5¼	137,40 bB

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	108,75 B
Ahrens do.	4	83,50 G
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	89,00 b
Bolle do.	6	108,50 G
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	127,25 b
Bredow. Zuckerf.	7	86,00 G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik. Leopoldshall	4	107,60 bG
Chem. Fabrik. Oranienburg	4	—,—
Chem. Fabrik. do. St.-Pr.	5	91,25 G
Chem. Fabrik. Schering	18	—,—
Chem. Fabrik. Staßfurter	8	132,00 bG
Chem. Fabrik. Union	9	137,60 bG
Brauer. Elysium	—	—,—
Möller u. Holb.	4	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	373,00 G
St. Walzm.-Act.	30	——
St. Bergschl.-Br.	—	—,—
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	—	—,—
Danz. Oelmühle	12	141,50 bG
Dessauer Gas	10	173,75 b
Nobel Dyn. Trust	8¹/[illegible]	152,00 bG
G.-F. Harb.-Wien	16²/[illegible]	282,25 bB
Löwe u. Co.	15	324,00 G
Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 bG
Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	144,00 b
Maschinenfabrik. do. (Lüders)	8⅔	163,00 bG
Maschinenfabrik. Grusonwerke	12	156,00 bG
Maschinenfabrik. Hallesche	16	330,00 G
Maschinenfabrik. Hartmann	8	158,70 b
Maschinenfabrik. Pomm. conv.	8	95,00 bG
Maschinenfabrik. Schwartzkopf	12½	233,00 b
Maschinenfabrik. St. Vulc. L. B.	6	104,50 bG
Nordd. Lloyd	4	160,60 b
Wilhelmshütte	6⅓	110,25 bG
Siem. Glas-Ind.	11	150,00 bB
St.-B. Cementf.	15	155,90 G
Strals. Spielkart.	6	111,00 G
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	257,00 bB
Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 B
Stett. Pferdeb.	2	66,00 bG
N. St. Dampf.-C.	12	131,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	112,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	161,00 bB
Bonifacius	3	115,75 bG
Borussia Bergw.	4	80,00 B
Donnersmarckh.	4	82,00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	93,70 bB
Gelsenkirchener	6	175,40 b
Harkort Bergw.	4	145,50 b
Hibernia	7½	186,60 b
Kön.- u. Laurah.	5½	146,25 bB
Louise Tiefbau	3⅓	124,00 b
Märk.-Westf.	12	217,00 bB
Oberschlesische	5½	103,25 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	66,60 bB
do. do. St.-Pr.	7½	126,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	—,—
Berliner Feuer.	150	3100,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1811,00 G
do. Leben	178	4290,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	84	1790,00 G
Elberfeld. F.	270	7290,00 B
Germania	45	1070,00 G
Magd. Feuer	225	4594,00 B
do. Rückv.	45	1025,00 bG
Preuß. Leben	37,5	730,00 bG
Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 bG
Providentia	40	—,—
Thuringia	240	4974,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

Wechsel-Cours vom 19. März.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	167,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 B
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,38 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 b
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,60 b
do. 2 Monat	4½%	169,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,05 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	220,50 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,70 B
Sovereigns	20,35 B
20 Francs per Stück	16,16 b
Dollars	4,185 G
Engl. Banknoten	20,36 G
Franz. Banknoten	80,90 b
Oesterr. Banknoten	170,60 b
Russ. Noten	219,75 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

90)

In elegantester Toilette, mit Brillanten bedeckt, das sonnigste Lächeln auf den Lippen, ging Frau v. Liebermann den Ankommenden bis in die Mitte des Saales entgegen und rief, ihnen beide Hände entgegenstreckend:

„Willkommen! meine Herren, willkommen! Ihr langes Ausbleiben hat mich ganz ungeduldig gemacht," sich hierauf zu der versammelten Gesellschaft wendend, fügte sie hinzu: „Meine Herren und meine Damen, gestatten Sie, daß ich Ihnen hier zwei unerschrockene Weltumsegler und außerdem mir zwei sehr liebe Verwandte vorstelle, Herr Max von Benkendorf, der Sohn meines verstorbenen Schwagers Max von Benkendorf, und dessen Onkel, der Herr Baron von Röbel."

Die beiden Herren küßten ihr mit ausgezeichneter Galanterie die Hand und sprachen einige Worte, welche die Umstehenden zwar nicht verstehen konnten, sie mußten aber nach der Aufnahme, die sie fanden, viel Schmeichelhaftes enthalten.

„Ja, liebe Kousine," fuhr der Baron Röbel mit lauterer Stimme fort, „wir kommen gleich Telemach und Mentor von langen Irrfahrten zurück und fühlen uns unsäglich glücklich, in der Heimath unserer Familie, die fortan die unserige sein soll, Menschen zu finden, mit denen wir uns durch verwandtschaftliche Bande verknüpft fühlen."

Hätte man es nicht von Seiten der Neuangekommenen, wie der Wirthin so stark betont, daß erstere noch unlängst in unzivilisirten Gegenden Abenteuer bestanden hatten, so würde Niemand bei ihrem Anblicke auf diese Vermuthung gekommen sein. Sie waren in ihrer ganzen Erscheinung vollständig fashionable, nur der gebräunte Teint, in welchem ein sich unter den Gästen befindlicher weit gereister Herr die erste Bronze der tropischen Sonne zu erblicken behauptete, gab ihnen etwas sehr Fremdartiges, machte sie aber darum eben im hohen Grade interessant.

Der Mentor hatte einen hohen, kahlen Schädel; das ihm noch gebliebene spärliche Haar war grau und die gleiche Farbe trug der Schnurrbart. Er war ein Mann von sehr feinen Manieren, aber von einem Ernst und einer gemessenen Würde, die Jeden in eine gewisse Entfernung von ihm hielt und alle neugierigen Fragen abschnitt, ehe dieselben noch gestellt werden konnten.

Sein Telemach, wie er ihn nannte, war ein schöner, junger Mann mit kohlschwarzem Bart und Haar, höchst eleganter Haltung und dunklen, interessanten Augen.

Frau v. Liebermann nahm den Arm, den ihr der Baron v. Röbel bot, und antwortete dann im Weiterschreiten auf eine solche geflüsterte Frage des jüngeren Herrn:

„Gewiß, lieber Vetter, ich stehe soeben schon im Begriffe, Sie mit meinen Töchtern bekannt zu machen."

Stolz wie eine Königin schritt sie durch die Reihen der Gäste bis zu dem Platze, wo die beiden Schwestern nebeneinander saßen und den Vorschriften der Etiquette gemäß warteten, bis die Mutter ihnen die neuen Verwandten brachte, auf deren Erscheinen sie bereits vorbereitet waren. —

Bertha, die sich nur durch die Rücksicht auf einen so nahen Verwandten, von dessen Dasein sie bis jetzt noch nichts gewußt, hatte bestimmen lassen, an dem Feste theilzunehmen, erwartete beinahe athemlos dessen Ankunft, während die dabei weniger interessirte Cäcilie nur von einer lebhaften Neugierde erfüllt war und ihre Schwester hinter ihrem Fächer wegen der Erregung, in die sie der Vetter aus Amerika versetzte, auslachte und verspottete.

„Du hast gut lachen, Cäcilie," sagte Bertha in einem abweisenden Tone, „Dich geht die ganze Sache im Grunde wenig an."

Cäcilie blickte erstaunt auf, es war ihr etwas Neues, daß Bertha ihrer Ausgelassenheit und Spottlust einmal Schärfe entgegensetzen konnte.

„Ich sehe aber auch nichts Trauriges für Dich dabei und begreife nicht, weshalb mein Lachen Dich aufbringt," versetzte sie.

„Ich bin nicht aufgebracht —"

„Sagen wir denn, Du nimmst die Angelegenheit tragisch," fiel ihr Cäcilie ins Wort, „aber auch dazu finde ich keinen Grund, ich dächte im Gegentheil, Du müßtest glücklich sein."

„Frage mich nicht," bat Bertha, „ich verstehe mich eigentlich selbst nicht. Ist das die Art und Weise, in welcher uns Mama die Ankunft der Verwandten angekündigt hat, ist es eine Ahnung oder sonst etwas, kurz, ich fühle im Innersten meines Herzens eine unerklärliche Angst."

„Wie kindisch!"

„Du hast Recht, ich bin kindisch, ich habe große Furcht."

Cäcilie, gewohnt, von ihrer Mutter Bertha überspannt und romantisch schelten zu hören, hatte diese Aeußerung ihrer Schwester als einen Beweis dafür aufgenommen und sich dadurch in ihren Auslassungen nicht stören lassen. Mit dem Eintritte der Erwarteten hatte sich ihrer eine Spannung bemächtigt und je näher ihr dieselben kamen, um so höher steigerte sie sich. Sie befand sich endlich ganz in derselben Aufregung wie ihre Schwester, denn der junge Mann, der ihnen jetzt als Baron von Benkendorf nahte, war beiden bekannt, oder vielmehr, beide hatten dieses Gesicht unter verschiedenen Verhältnissen schon einmal gesehen.

Mochte unter den vielen Anwesenden, welche dem kostümirten Ball bei Frau von Liebermann beigewohnt hatten, der wilde Jäger, der damals Sensation erregte, keinen so tiefen Eindruck hinterlassen haben, um ihn in der sehr veränderten Kleidung und Gestalt des Barons Max von Benkendorf wiederzuerkennen, Cäcilie war keinen Augenblick im Zweifel, daß beide ein und dieselbe Person wären. Die Entdeckung, welche ihr von ihrer Mutter sofort bestätigt wurde, war höchst romantisch und diente nur dazu, ihr den neuen Vetter interessanter zu machen, der nach Frau von Liebermanns Erklärung durch wichtige Rücksichten bestimmt worden war, sich das erste mal inkognito in ihrem Hause zu zeigen; die kleine Kokette schwamm bald in einem Meere voll Entzücken.

Die Empfindungen, welche Bertha das Erscheinen ihres Verwandten einflößte, waren weniger freudiger Natur. Sie hatte dem kostümirten Balle im Februar nicht beigewohnt und dennoch hatte auch sie dieses Gesicht schon erblickt. Cäcilie hatte in Paderborn sie eines Tages in die Bude der Wahrsagerin geschleppt und diese hatte sie in einem Spiegel das Bild eines Mannes sehen lassen, und ihr gesagt: „Das ist Dein Zukünftiger!" Was sollte sie nun davon denken, jener Mann, dessen Bild sie damals mit einem kalten Schauer erfüllt, er stand jetzt vor ihr, trug ihren Namen, nahm das Recht in Anspruch, sie Kousine zu nennen.

Der aus den Wolken gefallene Max v. Benkendorf mußte es wirklich der ganzen Familie angethan haben, denn auch Frau von Liebermann verlor ihre sichere Haltung, als der junge Mann nach der Vorstellung Berthas Hand ergriff und sie an seine Lippen führte. In demselben Augenblicke wurde das stets bleiche Gesicht des jungen Mädchens noch bleicher, sie schloß ihre Augen und sank in ihren Stuhl zurück.

Es entstand eine lebhafte Bewegung, von allen Seiten reichte man Flacons dar, der Auftritt an und für sich hatte aber nichts Befremdendes; man fand es natürlich, daß Bertha durch die erste Begegnung mit ihrem Vetter in so hohem Grade angegriffen ward, und tadelte Frau von Liebermann im Stillen, daß sie ein solches Ereigniß sich nicht im engsten Familienkreise vollziehen ließ, sondern zum Gegenstande einer theatralischen Schaustellung machte.

Fräulein von Benkendorf öffnete schon nach wenigen Sekunden die Augen wieder und wollte ihrer Stiefmutter auf die Frage nach ihrem Befinden Antwort geben, da erklang von der Thür des Saales die Meldung:

„Sir Edgar Lancaster, Baronet."

Der Baron von Benkendorf fuhr herum, als habe ihn der Blitz getroffen. — „Der Engländer," murmelte er

---

2.

Gott mit Ihnen.

Der Baron Röbel, der weit mehr zu beobachten, als sich an den Gesprächen zu betheiligen schien, bemerkte sofort den Eindruck, welchen die Erscheinung des Engländers auf seinen Vetter hervorbrachte! Er selbst mußte davon nicht so betroffen oder besser im Stande sein, sich zu beherrschen, denn er blieb vollkommen ruhig und hatte Geistesgegenwart genug, auch seinem Verwandten zu Hülfe zu kommen.

„Beruhige Dich, lieber Max," sagte er, „Du siehst ja, das gnädige Fräulein hat die kleine Schwäche schon überwunden."

Der Angeredete fand sich sofort in die Situation; das Lächeln kehrte auf seine Lippen zurück und er sagte:

„Das ist glücklicherweise der Fall, ich kann mich aber noch garnicht von meinem Schreck erholen und bin untröstlich, der Anlaß zu diesem Unfall gewesen zu sein."

„Nicht wahr, es geht Dir wieder besser, mein Kind?" fragte Frau von Liebermann mit so gütigem Tone, wie ihre Stieftochter nicht leicht von ihr hörte.

Bertha antwortete nicht. Sie war schon wieder ihrer Sinne mächtig genug gewesen, um von dem Eindruck, den die Meldung [illegible] neu eingetretenen Gastes auf ihren Vetter hervorgebracht, frappirt zu werden; ihr Blick war unwillkürlich dem seinigen gefolgt und blieb wie gebannt auf der Erscheinung des Engländers haften, in welchem Cäcilie, die für dergleichen ein ganz außerordentliches Gedächtniß hatte, trotz der gänzlich veränderten Toilette sofort den vorzüglichen Tänzer vom kostümirten Ball kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Nährmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitat. u. prakt. Eigenschaften a. mediz. gutgeheißen, chemisch a. werthvoll bef. u. bakteriologisch untersucht sein a. **absolute Reinheit v. krankheitserzeug. Bakterien u. Schimmelpilzen.** Dieses ist **Frank's Avenacia** i. höchster Vollkommenh. u. seiner Vorzüge w. wurde ihm v. d. Preis-Jury d. Internat. Ausstell. f. Nahrungsm. in Köln die gold. Medaille zuerkannt. Seine Anwend. (es lassen sich aus dems. in wenigen Min. d. schmackh. Gerichte herst.) ist v. überraschendem Erf. überall da, wo d. Blutbildung beschl. u. verbessert w. soll, überhaupt b. geschw. schlecht genährten oder abgemag. Personen, sei es daß diese Zust. in Folge fieberh. oder chron. Leiden, oder a. Abscessbildung, Eiterung od. Durchfall 2c. entsprungen. **Frank's Avenacia** ist zu ℳ 1,20 die Büchse erh. in Stettin bei: Th. Braun, Delikateßhdl.; Emil Horn; A. Mimmelsdorf, kl. Domstr. 17; O. Reimer, Falkenwalderstr. 5; Erich Richter, Breitestr. 64; C. A. Schmidt, Königsstraße 7; Louis Sternberg; W. Wagner, Lastadie 66; Max Zuege, Kronprinzenstr. 1.

Für die **Abgebrannten von Wolff's Saal** gingen bisher bei uns ein: Drahtkabel-Voltigeur Ch. Clark 10 ℳ, Mocama Taiero 50 ℳ, F. Markow 10 ℳ, Mad. Jowe 3 ℳ, R. Brgr. 5 ℳ, Mr. Antonio 10 ℳ, Unbekannt 5 ℳ, Irma Barcarola 5 ℳ, Loewe 2 ℳ, Viel wenig, hilft viel! 3 ℳ, Seiler-Altdamm 1 ℳ, Schlanert 2 ℳ, Ganswind 50 ₰, C. F. 50 ₰, C. Th. 1 ℳ, M. Stielow 50 ₰, B. Boy 50 ₰, C. Quiatkowsky 50 ₰, H. Ulrich 50 ₰, H. Kruse 1 ℳ, C. Hering 2 ℳ, C. Saudmann 2 ℳ, R. Krüger 2 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Fürstenberg 2 ℳ, Restaurateur Großmann 10 ℳ, Inspektor Schulz 2 ℳ, Henschel 2 ℳ, Pankow 2 ℳ, R. O. Köhler 3 ℳ, Elsa Ocloff 3 ℳ, R. Macdonald 10 ℳ, Clown Bertel 2 ℳ, Mr. Antonio 3 ℳ, Freres Satour 10 ℳ, Loewe 2 ℳ, in Summa 167 ℳ.

Internationale Artisten-Genossenschaft, Sektion Stettin.

Stettin, den 18. März 1890.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzte Klassensteuer-Rolle der Stadt Stettin für das Etatsjahr 1890/91 liegt vom 21. März bis einschl. 1. April d. Js. im Rathhause, Bureau der Steuer-Verwaltung, Zimmer 9, während der Dienststunden öffentlich aus.

Reklamationen gegen die veranlagte Steuer müssen binnen 2 Monaten nach beendeter Auslegung, also bis spätestens zum 1. Juni d. Js. einschließlich, schriftlich unter Angabe der Steuer-Nummer bei uns angebracht werden. Später eingehende Reklamationen werden bestimmungsmäßig ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

In den Reklamationen ist die Wohnung des Reklamanten nach Straße und **Hausnummer** genau zu bezeichnen und außerdem anzugeben, ob sie im **Vorder-** oder **Hinter-Hause** und **wieviel Treppen** hoch belegen ist, bei Aftermiethern auch der **Name des Vermiethers** hinzuzufügen.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Stettin, den 18. März 1890.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeiten am Stadtspeicher auf dem Schweizerhofe soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zeichnung und Kostenanschlag liegen im Stadtbaubureau, Zimmer Nr. 28, zur Einsicht aus. Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, daselbst einzureichen.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Im Auftrage sämmtlicher Bäckermeister Stettins und Umgegend erlaubt sich der Vorstand der hiesigen Bäcker-Innung den Beschluß vom 5. Februar d. J. einem geehrten Publikum zu unterbreiten, wonach vom

1. April dieses Jahres ab

die Wochenzugabe und der **monatliche Rabatt (Prozentsatz)**, sowie das **Weihnachtsgeschenk**, überhaupt **jegliche Geschenke** nicht mehr gegeben werden.

Den **Wiederverkäufern, Restaurateuren, Kantinen** darf auf Weißbrod ein Rabatt nur in der Höhe von 40 ₰ auf 3 ℳ bewilligt werden, oder 10 pCt Abzug.

Gleichzeitig ist beschlossen, das **alleinige Aussuchen** und das damit verbundene Befühlen und Drücken der Backwaaren hinfort nicht mehr zu gestatten. Jeder Käufer hat die Backwaare aus den Händen des Verkäufers entgegenzunehmen.

Der Vorstand.

Die Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungs-Beiträge der Pommerschen Feuer-Sozietät für das Jahr 1890 werden am Freitag, den 21. d. M., Nachmittags von 3—4 Uhr, im hiesigen alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, 19. März 1890.

Dienstboten-Abonnements für Stettin und Umgegend im Krankenhause „Bethanien" vom 1. April bis 31. Dezember pro Person 4 ℳ. Neuanmeldungen per Postkarte erwünscht. Betrag wird abgeholt.

Diakonissen-Anstalt **Bethanien.**
Brandt, Pastor.

Schlag- u. Streichzither-Unterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:
Am Freitag, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Prediger Dr. Lülmann.

In der Johannis-Kirche:
Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Wellmer.

In der katholischen Kirche:
Freitag, Nachmittags 5½ Uhr, Passionsandacht.

Salem.
Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 6½ Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Klessen.

☞ Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk,** Professor **Muff** und Professor **Haupt.**

Ich wohne jetzt **Louisenstr. 19, 1 Tr.** **Dr. H. Müller.**

Ein **guter Schreibunterricht** spricht für sich selbst, **ohne Dankschreiben. Seit einer Reihe von Jahren** ertheile ich einen solchen. Abendkurse von 7 bis 8 Uhr, Stundengeld 5 ℳ. monatlich.

Otto Haack, Falkenwalderstr. 18a, 3 Tr., pens. Lehrer vom Stettiner Realgymnasium.

Gehobene Töchterschule
Gr. Wollweberstr. 59.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen zum Sommersemester nehme ich von 4—5 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger

Militair-Paedagogium von Dir. Dr. Fischer.

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. **Dr. Killisch,** staatl. concess. für alle Militair- und Schulexamina. **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, 1½, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, 4½ Monat; **länger als 4½ Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, 5½ Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner,** die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

Konzerthaus.

Donnerstag, den 27. März:

Abschieds-Benefiz-Concert

für den Königl. Musikdirigenten Herrn

M. Jancovius,

unter gütiger Mitwirkung von Frau **Langerhanss-Rahé**, Hrn Direktor **H. Kabisch,** Herrn **Hildebrandt,** Herren **Wenning** und **Herold.**

Orchester 56 Mann stark.

Nummerirte Billets a 1,50 M und Logenbillets a 1 M. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **P. Witte,** Breitestraße, zu haben.

Settiner Schützen-Bund.

Am Sonnabend, 22. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Saale des Herrn **Grey,** Grünhof:

23. Stiftungsfest.

Billets hierzu sind zu haben bei unserem Kassirer Herrn **J. Reiser,** Kronprinzenstraße 25. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Filialdirektion: **Anhaltstrasse 14.** — **Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.** — **Stuttgart.** Generaldirektion: **Uhlandstrasse 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro ℳ 1000 des Miethserträgnisses nur ℳ 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

☞ **Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!**

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne g r a t i s abgegeben.

☞ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ,** Subdirektor, Elisabethstraße 70.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Eingrägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Vollständige Geschäfts-Auflösung.

Der **Ausverkauf** währt nur noch **kurze Zeit.** Das Waarenlager bietet noch eine **reiche** Auswahl **modernster Möbelstoffe, Plüsche, Cretonnes.**

Ganz besonders schöne englische und Schweizer Tüllgardinen, gestickte u. bunte **Stores, prachtvolle Portièren, Teppiche jeder Art und Grösse, Teppichstoffe, eleganteste Tischdecken, altdeutsche Deckchen, Divandecken,** Portièrenketten und Stangen, altdeutsche Nägel, Löwenköpfe, seidene Plüsche, **Gobelin- und Plüsch-Borden,** sowie in **Posamenten** für **Möbel** und **Tapisserie,** als **Ball-** und **Fantasiefranzen, Ponpons, Halter, Quasten** 2c., fast **Alles,** was hierin existirt.

☞ **Gardinen und Möbelstoff-Reste** bedeutend unterm Werth. ☜

Selten wiederkehrende Gelegenheit zu so billigen Einkäufen.

Gr. Domstr. Nr. 6. **Wilhelm Elkan,** Gr. Domstr. Nr. 6.

---

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.

Werkstatt für

Bau- und Laden-Einrichtungen.

Gegründet 1878.

Nicht heute,

sondern Donnerstag, den 27. März, findet die Versammlung der Freunde des Reiches Gottes statt.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr **Kl. Domstr. 21:**

Vortrag des Lehrers Herrn C. Genssen.

„Das Fremdwörterunwesen und der allgemeine deutsche Sprachverein."

Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

Der Vorstand.

Stettiner Freischützen-Comp.

Montag, den 24. d. Mts., findet im Reichsgarten, Pölitzerstraße (Th. Jäde), unser

Kränzchen

statt. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Das **Stiftungsfest** wird mit **Kränzchen** am Sonnabend, den 22. d. Mts., von Abends 8 Uhr ab im Vereinslokale gefeiert.

Der Vorstand.

Stettin-Bergland-Lübzin.

Von Dienstag, den 18. März cr. ab bis auf Weiteres fährt das Dampfschiff **„Sirene"** zwischen obigen Orten täglich (Sonn- und Festtags ausgenommen):

von Stettin 2½ Uhr Nachmittags,
von Lübzin 7 Uhr Morgens,
von Bergland nach Lübzin 3½ Uhr Nachmittags,
von Bergland nach Stettin 7½ Uhr Morgens.

Außer obigen Fahrten macht das Schiff an den Wochenmarkttagen noch eine Fahrt von Lübzin über Bergland nach Stettin um ¼4 Uhr Morgens.

J. F. Braeunlich.

Familien-Anzeigen.

Elsa Rückforth,
Albert Schünemann,
Verlobte.

Berlin. Stettin.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Einen Sohn: Herrn C. Lange (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Rechtsanwalt Dr. Richter (Dresden).

Verlobungen: Frl. Marie Stange mit Herrn Hermann Reschke (Stettin).

Sterbefälle: Herr Ludwig Blohm (Stettin). — Frau Emilie Zühlke, geb. Fratzke (Swinemünde). — Herr Rentier Johann Kunz (Pölitz).

A. Klein,

Tischlermeister und Leichenkommissar, **übernimmt ganze Begräbnisse zu den billigsten Preisen. Kreckowerstr. Nr. 26 und Falkenwalderstraße Nr. 27, 2 Treppen.**

Der Wäscheschoner.

Patent-Waschmaschine von **Emil Martin** ist die **b e s t e** Waschmaschine der Welt und wird es auch für immer bleiben.



Zu beziehen in 4 Größen a 55, 65, 75 u. 85 Mk. loco Stettin und franco jeder Bahnstation bei

R. Guse & Co.
Stettin,
gr. Wollweberstr. 25.

☞ Prospekt und Zeugnisse gratis und franco.

Confirmations- und Spruchkarten

in großer Auswahl empfiehlt

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 u. Schulzenstr. 9.

Kuchenmehl.

3/0 pr. ⅛ Ctr. a Pfd. 18 Pfg. = 2,25,
" " 5 Pfd. a " 18 " = 0,90,
2/0 " ⅛ Ctr. a " 15 " = 1,88,
" " 5 Pfd. a " 15 " = 0,75,

Stettiner Siederei-Zucker, Mandeln, Rosinen und Vanille billigst bei

Albert H. Richter,
große Lastadie 40.

100 Pferde.



10 Equipagen.

15. Grosse Stettiner Pferdelotterie.

Als Hauptgewinne gelangen zur Verloosung:

100 hochedle Pferde und außerdem 80 goldene und 400 silberne Kaiser-Medaillen u. 1000 silberne Denkmünzen.

10 hochelegante Equipagen, darunter eine vierspännige.

Ziehung bestimmt am 20. Mai d. J.

Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mark). Porto und Liste 30 Pf. Postmarken nehme in Zahlung.

Schlossfreiheit-Lotterie

Original-Kaufloose für neu eintretende Spieler zu amtlichen Planpreisen: Ganze 72 M., Halbe 36 M., Viertel 18 M., Achtel 9 M.

Nächste Ziehung 14. April.

Antheil-Voll-Loose auch zu amtlichen Planpreisen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
200 M.	100 M.	50 M.	25 M.	20 M.	10 M.	5 M.	2,50 M.

Jeder Bestellung sind 30 ₰ f. Liste u. Porto, Einschreiben 20 ₰ f. jede Klasse beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Stettin, Bank-Geschäft und General-Debit.

Ausführliche Prospekte und Pläne werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

H. BURK, STUTTGART.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881. Wien 1883.

Burk's Arzner-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. C. H. Burk

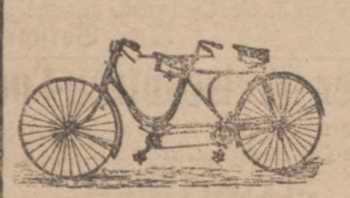
Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken. Engroslager bei W. Mayer in Stettin.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth) Luftröhrenkatarrh, Spizenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. p lygo um) welcher echt in Packeten à 1 M. bei **Ernst Weidemann,** Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco

---



Große Fahrrad-Ausstellung

der Neuheiten für die Saison 1890.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. Nr. 18.

Ich offerire meine sämmtlichen Fahrräder zu Original-Fabrikpreisen franko Stettin unter den coulantesten Zahlungsbedingungen. Verpackung, Glocke und Laterne gratis! Lager sämmtlicher Zubehörstücke und Ersatztheile. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Radfahrer-Anzüge in Cheviot- und Tricotstoffen.
Gestrickte Radfahrer-Hosen und Strümpfe
in eigener Maschinen-Strickerei.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach** (Inhaber H. & C. Brandt).

Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Tapeten. Tapeten.

Am Donnerstag, den 20. d. M., beginnt der **Ausverkauf** vorjähriger Tapeten (nur gute Muster) zu und unter Einkaufspreisen. Reste spottbillig.

Rudolf Wasse junior,

Tapetenfabrik, Breitestr. 18.

Am **Sonnabend** werden zurückgesetzte **Teppiche** verschiedener Größe äußerst billig abgegeben.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Zur Saat-Saison

empfiehlt alle

Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Sämereien

in bekannter streng reeller und keimfähiger Qualität die Samen-Handlung

Wilh. Grohmann,

43 Frauenstraße 43.

Preis-Verzeichnisse erfolgen auf Wunsch gratis und franko.

Billig und gut kauft Jeder

Schulzenstraße Nr. 19, Hof, Großhandlung,

Eisenwaaren,

Werkzeuge jeder Art unter Garantie, Haus-, Thür- und Fensterbeschläge, Ofenthüren, Roststäbe, eiserne Oefen, Nägel, Nieten, Schrauben, Muttern,

Wirthschaftsgeräthe.

Blechwaaren, verzinnt und lackirt, Eisenblech- und gußeiserne Kochgeschirre, Borstwaaren, Holzwaaren, Solinger Tischmesser und Gabeln, bestes Fabrikat, **Petroleum- und Spiritus-Schnellkocher,** Ofenvorsetzer, Regenschirm-Ständer, **Tisch- u. Hängelampen u. Lampentheile,** irdene braune Geschirre, weißes und bemaltes Steingut, **Porzellan- und Glaswaaren. Vollständige Kücheneinrichtungen.** Wiederverkäufern halte mich empfohlen.

Adolf Gerstenberger,
Großhandlung,
Stettin, Schulzenstraße 19, Hof.

Auf meinen

Ausverkauf

einzelner Artikel erlaube ich mir aufmerksam zu machen; gleichzeitig auf mein großes Lager gezeichneter und angefangener Stickereien, die ich, um für neue Sachen der Saison Platz zu machen, sehr billig ausgehen lasse.

E. Mey,
Kohlmarkt 14.

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

Ernst Eckardt,
Civil-Ingenieur, **Dortmund.**
Spezialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Gänzlicher

Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Korallen- u. Granatwaaren.** Wegen Aufgabe derselben u. Vergrößerung meines Uhrenlagers verkaufe ich zu und unterm Fabrikpreis, als: Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers u. Collierskette n, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten u. Chemisettknöpfe, ferner als besonders preiswerth einen Posten fertiger **Trauringe von 1—30 Mark.**

Reparatur-Werkstatt

für alle vorkommenden Reparaturen. Empfehle gleichzeitig mein großes Uhrenlager zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Walter Kusanke,
Uhren- und Goldwaarenhandlung,
1 Königsthorpassage 1.
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Trockenen Anklamer Stadtmoortorf

empfehlen billigst ex Schuppen

W. Stange & Co.,
Silberwiese.

Eine eingeführte sächsische Cigarrenfabrik sucht für Stettin und Umgegend einen gewandten fleißigen Vertreter bei hoher Provision, event. Fixum. Offert. übernimmt unter **A. L. 100** die Expedition dies. Blattes, Kirchplatz 3.

Für mein Kolonial-, Eisenkurzwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.

Walter Haun, Baldenburg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuters Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Herzliche Bitte!

Vor etwa 2 Jahren wendete ich mich an die verehrten Leser der „Pommerschen Zeitung“ vertrauensvoll mit einer innigen Bitte um ein Scherflein für den jüngsten Sohn eines braven, aber äußerst armen Dorfschullehrers, damit es demselben möglich wäre, behufs seiner Ausbildung zum Lehrer, wozu er Gaben und herzliche Lust und Liebe hat, eine Präparanden-Anstalt zu beziehen. Meine Bitte blieb nicht unerhört. Die Spenden, welche edle Menschenfreunde in christlicher Liebe mir übersandten, reichten hin, um den Jungen 2 Jahre lang auf der Präparanden-Anstalt zu Quedlinburg a. H. zu erhalten. Dort hat er sich durch musterhaftes Betragen und angestrengten Fleiß ausgezeichnet, so daß er wohl im Großen und Ganzen diese Ostern die Reife für ein Seminar erreicht hätte, allein da er schwächlich und ungeheuer schnell in die Höhe gewachsen ist, so erschien es mit Rücksicht auf seine Gesundheit gerathen, ihn von der Abgangsprüfung zurückzuhalten und noch ein Jahr lang auf genannter Anstalt zu lassen, damit nicht durch Ueberanstrengung der Keim für ein späteres Siechthum in ihn gelegt wird. Der Junge berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, wie auch ein mir vorliegendes Zeugniß seines Rektors beweist, und wird, wills Gott, einmal ein tüchtiger Lehrer.

Wer hilft uns nun, die Mittel für das kommende Jahr aufzubringen? O verschließet Herz und Hand nicht! Jede, auch die kleinste Gabe wird mit herzinnigem Dank angenommen, sowohl von der Expedition der „Pommerschen Zeitung“, als auch von

Otto Sand, Pastor.
Straßberg (Harz) via Roßla (Harz), März 1890.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten

Oberlehrer Dieckmann.

Grundstücks-Verkauf.

180 Morgen einträgliches meistentheils Weizenland, an Seeseiten belegene ertragreiche Wiesen für Vieh und Pferde, zwei Fischereigerechtigkeiten incl. 32 Morgen Tannenwald, in demselben befinden sich Torfstich und Bauholz, mit allem todten und lebenden Inventar und sämmtlicher Sommerung-Aussaat Umstände halber für soliden Preis eigenhändig bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Off. an **W. Pulewka,** Rhein, Opr.

Hotel-Verkauf.

Das in Zahdenik (Prov. Brandenburg) am Markt belegene, sehr gut rentirende **„Hotel zum Kronprinzen“** mit flottem Fremden- und Stadtverkehr soll unter günstigen Bedingungen krankheitshalber **sofort** verkauft werden. Reflektirende wollen sich bald wenden an den Besitzer **R. Mengel.**

Ein vor 2 Jahren neu erbautes massives Wohnhaus nebst eingerichteter Damastweberei, welche 11 Jahre im Betrieb, mit guter Kundschaft, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt

A. Rennhak, Gülzow i. Pomm.

Eine nach den neuesten Konstruktionen im vorigen Jahre erbaute holländische

Windmühle

mit Wohnhaus, Garten und ca. 7 Morgen Land ist sofort billig zu verkaufen. Das Mühlengrundstück ist dicht an der Bahn und Chaussee gelegen und bietet vermöge seiner günstigen Lage Jedem eine sichere Existenz. Anzahlung gering. — Reflektanten erfahren Näheres bei **C. Stephan.** Stettin—Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.

Eine gangbare ländliche **Bäckerei** ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres bei

L. Busse, Möhringen bei Stettin.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt,

unter **amtlicher Controle** hergestellt u. ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines HOHEN LITHION-GEHALTES bei gichtischen u. rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen anderer Brunnen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das **natürliche** (ächte) **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Zur Einsegnung

empfehle außergewöhnlich billig:
Schwarze Cachemirs, doppelt breit, **70 Pf.**
Schwarze Double-Cachemirs, „reine Wolle“, doppelt breit, **80 Pf.**
Schwarze Cachemirs, gemustert, **1 Mk.**
Farbige Cachemirs, geblümt u. gestreift, glatt, doppelt breit, Elle **60 Pf.**

Farbige rein wollene Stoffe,
geblümt und gestreift, bisher **1.50,** jetzt **1 Mk.**
Weisse Unterröcke mit **Stickerei,**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1.25.**

Engl. Tüllgardinen
ganz bedeutend unter Preis.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann
am Heumarkt.

Stettiner Küchenmöbel-Fabrik und Lager

Pölitzerstr. 1 empfiehlt **Pölitzerstr. 1**

die neuesten prakt. Einrichtungen von einfachsten bis elegantesten und mache auf meine neu eingeführten prakt. Küchen-Abwaschtische besonders aufmerksam.

Unter Garantie gute Arbeit, solide Preise.

H. Solbrig, Tischlermeister.

Pa. trocknes Bäckerholz

haben billigst abzugeben **C. Deesen & Baesler,** Silberwiese, Holzstraße 27, am Marktplatz.

Fernsprech-Anschluß Nr. 502.

Stettiner Centralhallen.

Heute, Donnerstag, den 20. März 1890: Abends 8 Uhr präzise.

Große Schaukünstler-Vorstellung und Konzert.

Großartige Erfolge des durchweg neuen Künstlerpersonals.

Die 11 Araber **„Hadjali“,** Beduinensprünge und Pyramiden.
The Rhisley-Troupe (5 Personen), Akrobaten.
Freiherr Arthur von Creytz mit seinen in Freiheit dressirten 4 Isabellendoggen, Möpsen, Pudeln 2c.
Charles Clarke, Drahtkabel-Voltigeur.
Elsa Orloff, Walzer- u. Liedersängerin.
Irma Barcarola, Tyrolienne.
Feodor Markow, Charakterhumorist.

Billets an den bekannten Vorverkaufsstellen. Die Anfahrt ist nur von der Elisabethstr. durch die Bismarckstraße zum Circus gestattet.

Die Direktion.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 50. Abonn.-Vorst. Opern-Bons.
Die Puppenfee.
Der Postillon von Lonjumeau.
Freitag: Schauspiel-Bons mit 50 ₰.
Benefiz für Herrn **Richard Feldhaus.**
Kean,
oder **Leidenschaft und Genie.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag: **Zu halben Preisen.**
(1. Rang 75 ₰, Parquet 50 ₰.)
Auf vielseitiges Verlangen:
Der Pfarrer von Kirchfeld.